

Die autofreie Eintagsfliege

Finanzielle Anreize, um auf Dauer Umwelt und Gesundheit zu schützen, gibt es kaum



Ring frei, hieß es auf der Wiener Ringstraße - Der autofreie Tag kam hier gut an

Wien - Ein Picknick im aufgerollten Grünen beim Burgtheater auf der Wiener Ringstraße, autofreie Zonen auch in vielen anderen Orten, Appelle von Umweltschützern, Versprechen von Politikern, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren - doch den Vogel schoss am gestrigen autofreien Tag ein Autofahrerclub ab: "Wer sich das Spektakel am Ring nicht entgehen lassen will, sollte das Auto stehen lassen und mit den Öffis zur Veranstaltung fahren", empfahl der ARBÖ, dessen R übrigens für Radfahrer steht.

435 österreichische Gemeinden beteiligten sich am EU-weiten autofreien Tag. Damit wurde heuer ein Teilnehmerrekord bei der vom Klimabündnis organisierten Aktion verzeichnet. Schwerpunkt war diesmal "Verkehr und Gesundheit".

- Die Ausgangslage: 44 Prozent der Alltagswege werden österreichweit zu Fuß, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad zurückgelegt. Wobei der Verzicht auf Kohlenstoffdioxid-Schleudern in Städten generell leichter fällt. Laut Verkehrsclub Österreich (VCÖ) werden etwa in Bregenz 56 Prozent der Alltagswege autofrei zurückgelegt, in Graz 55 Prozent und in der Stadt Salzburg 54 Prozent. Spitzenreiter ist Wien mit 68 Prozent.

Auch heuer wieder zeigten mehrere Vergleichsrennen, dass Fahrräder in Städten die schnellsten Verkehrsmittel sind. In Graz zum Beispiel hängte ein Radler auf einer fünf Kilometer langen Strecke das Auto um 19 Minuten ab, Öffis waren 17 Minuten nach dem Fahrrad am Ziel. Auch ein E-Biker wurde von reiner Muskelkraft um zwei Minuten geschlagen.

- Die Bedrohung: Der viele Autoverkehr tut der Luftqualität nicht gut. Laut Christian Grätzer vom (VCÖ) hat daher bundesweit die Feinstaubbelastung stark zugenommen. 2010 vor allem in Wien: "An der Messstelle Belgradplatz wurde der Grenzwert schon an 52 statt der erlaubten 25 Tage überschritten."

Feinstaub, so Grätzer, verursache Bronchitis, Asthma und Kreislaufschäden. Das sieht auch Karin Büchl-Krammerstätter, Leiterin der Wiener Umweltschutzabteilung, so. Im langjährigen Durchschnitt stehe Wien aber nicht schlecht da, widerspricht sie. Außerdem: "Beim Belgradplatz existiert seit Jahresanfang eine Großbaustelle - daher gibt es dort auch viel Feinstaub."

- Die Zukunftsvision: Verkehrsministerin Doris Bures (SP) will Auto-Alternativen forcieren. Ihr Traum vom "intermodalen" Verkehr: "In St. Pölten mit dem E-Bike zum Bahnhof, nach dem Westbahnausbau in nur 25 Minuten in Wien, dann mit der U-

Bahn ins Büro." Franz Fischler, Präsident des Ökосоzialen Forums, fordert den Ausbau der Bahn nach Schweizer Vorbild.

-
- Der Reality-Check: Regionalbahnen sind in Österreich eher vom Aussterben bedroht. In Niederösterreich etwa, wo das Land 28 Nebenstrecken von der ÖBB übernimmt, werden davon nur zwei im Regelbetrieb erhalten. Dafür wird das Bussystem ausgebaut. Seit dem Jahr 2000 sind Bahntickets um fast 30 Prozent teurer geworden, ein Auto um ein Viertel (durchschnittliche Verbraucherpreissteigerung: 16 Prozent). Österreichweit gab es 2009 laut ÖAMTC Rekorde bei Auto-Neuzulassungen: 23.000 Kleinwagen (verglichen mit 2008 ein Plus von 62 Prozent), 97. 100 Kleinwagen (plus 17 Prozent), 97.800 Kompaktwagen (plus acht Prozent).
- Das Angebot: Finanzielle Anreize für umweltfreundliche Verkehrsmittel muss man mit der Lupe suchen. Immerhin gibt es Förderungen für Elektrofahrräder: In Salzburg etwa bis zu 400 Euro, in Wien und Niederösterreich maximal 300 Euro. Die ÖBB bietet derzeit zum Ausprobieren eine für zwei Wochen gültige Gratis-Vorteilscard. Und in Wien durfte man mit einem Einzelfahrschein den ganzen autofreien Tag lang Öffis benutzen. (bri, simo/DER STANDARD, Printausgabe, 23. September 2010)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/1285042475353/Autofreier-Tag-Die-autofreie-Eintagsfliege>